



Fühlt sich wohl im Schulzimmer der Schule im Grund: Mohammad Majdalawi, anerkannter syrischer Flüchtling. Bild: Seraina Boner

«MEIN ZIEL IST DER LEHRERBERUF»

WETZIKON/HINWIL. In Syrien hat er Soziologie studiert. Dann floh Mohammad Majdalawi. Jetzt wohnt der 29-Jährige in Hinwil. Nach einem Praktikum in der sonderpädagogischen Tagesschule im Grund in Wetzikon träumt er jetzt vom Lehrerberuf.

«Hier gefällt es mir. Ich mag die Arbeit mit Kindern, freue mich, ihnen beispielsweise das Rechnen mit arabischen Zahlen beizubringen», sagt Mohammad Majdalawi und fügt ohne Umschweife an: «Mein grosses Ziel ist der Lehrerberuf.» Der 29-Jährige sitzt in einem Zimmer der sonderpädagogischen Tagesschule im Grund und weiss, dass der Weg dahin noch weit ist. «Die Sprache, sehr schwierig» sagt er. «Ich muss besser Deutsch lernen.»

In seiner Heimat Syrien sei er vor dem Berufseinstieg gestanden, erzählt Majdalawi. Er hatte Soziologie studiert, den Masterabschluss vor Augen. Da flatterte 2012 das Aufgebot für den Militärdienst ins Haus. «Ich hätte auf Menschen schiessen müssen. Das wollte ich nicht.» Auch seien zwei Cousins im Krieg umgekommen, der Mann seiner Schwester im Gefängnis gefoltert und getötet worden. Majdalawi flüchtete mit seinem Bruder aus dem kleinen Dorf Yarmuk im Süden von Damaskus und liess 16 Jahre Schule und Studium zurück. In der Schweiz, ist er sich bewusst, «muss ich von vorne beginnen».

Ein schwieriges Unterfangen. Zwar wurde er als Flüchtling an-

erkannt. Er konnte wieder ruhiger schlafen, nachdem den Eltern und seiner Schwester mit ihren drei Kindern die Flucht in die Schweiz ebenfalls gelungen war. Und er fand eine Wohnung in Hinwil. Doch wie sollte er den Weg in die Arbeitswelt finden, auf eigenen Füssen stehen und sich integrieren?

IN DIE FALSCHER RICHTUNG

Über das Arbeitsintegrationsprojekt Cocomo wurde er ins Heilpädagogische Institut St. Michael in Adetswil vermittelt, wo er schnupern und ein Praktikum absolvieren sollte. «Ich lernte, wie man hier mit Teenagern arbeitet, hörte die deutsche Sprache.» Doch dann sei es schwierig geworden. «Ich hätte Windeln wechseln und Kindern beim Ankleiden helfen müssen – das war nichts für mich.» Er musste sich erklären. «Man glaubte, ich weigerte mich, Frauenarbeit zu machen. Aber das war nicht so. Ich merkte einfach, dass ich nicht Arbeit im Pflegebereich suche.»

Majdalawi wurde weitervermittelt an die Schule im Grund. Hier ist er der erste Flüchtling, der die einmonatige Eignungsabklärung und das halbjährige Praktikum absolviert. «Im optimalen Fall ergibt sich eine Win-win-Situation», sagt Schulleiter Dieter Gubler. «Zusätzliche personelle Unterstützung ist für uns wunderbar. Mohammad kann uns in den Klassen assistieren, in Lagern, beim Mittagessen. Im Gegenzug erhält er Einblick in unser Schulsystem, erfährt, wie Sonderpädagogik hier funktioniert.»

Gubler ahnte, worauf er sich einliess. Letztes Jahr half er in einem Flüchtlingscamp in Serbien. «Ich überlegte mir damals: Wie kann man diese Leute integrieren, wenn sie einmal bei uns sind?» Sein Befund: «Das funktioniert nur in kleinen Schritten und wenn beide Seiten bereit sind, aufeinander zuzugehen.» Majdalawi pflichtet bei und betont: «Am wichtigsten dabei sind die Sprache und der gegenseitige Respekt.»

FÖRDERN UND FORDERN

Zu Beginn des Praktikums stellte Gubler «eine gewisse Überforderung und Irritation über unsere Kultur» fest. Majdalawi erinnert sich: «Als ich während des Ramadans ins Sommerschullager sollte, fürchtete ich, das körperlich nicht zu schaffen, und wollte nicht mit.» Da habe ihm Gubler zugesichert, er solle für genügend Essen nach Sonnenuntergang. «Ich probierte es, und es klappte.» Gubler macht rückblickend klar: Hätte Majdalawi nicht eingelenkt, hätte er dessen Praktikum abgebrochen.

Dieser Tage endet Majdalawis Einsatz in der Schule im Grund. Wie es weitergeht, weiss er nicht. «Er hat sich gut entwickelt, ist aber noch nicht so weit, dass er in einen Ausbildungsgang gehen könnte», sagt Gubler. Für Majdalawi ist klar: «Ich muss mit meinem Integrationsbetreuer eine Lösung suchen. Die Schweiz hat mich aufgenommen. Ich will mich mit Arbeit dafür bedanken. Am liebsten weiter im Schulbereich.» **WALTER STURZENEGGER**

POST KEMPTEN: NEUE HOFFNUNG?

WETZIKON Die Post hatte irrtümlich bekannt gegeben, dass sie die Post Kempten als eine Filiale im Stadthaus auf dem menden Sommer schliesst. Während Wochen hatten CVP Unterschriften gemeldet (wir berichteten). Die Post wurde unterstützt von säkularen Parteien mit Ausnahme der SVP sowie von Wetzikontakt und Quartierverein Kempten. Die Initianten ein Verzeichnis: Ein Delegationsmitglied wurde in die Poststellen-Leiter Thomassen empfangen. Dabei war auch Präsident Ruedi Rüfenach

KEIN ZUGESTÄNDNIS

Laut Parlamentarier Petriciano (CVP) hat die Kommission kein Zugeständnis gemacht, aber man habe der Delegation zugesichert, die Schliessung genau zu prüfen.

Man sei, dass die Post zwar zu, aber zusätzliche Angebote bisher bekannten Post-Ärztinnen der Drogerie und Apotheken gäbe, beispielsweise ein 24-Stunden-Paket-Automaat.

Denkbar sei auch eine verzögerte Schliessung: Die Post Kempten würde nicht vor dem Sommer kündigen, sondern zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Sanierung der Usterstrasse durch sei und Postkunden an die Agenten in Oberwetzikon gewöhnt seien. In zwei Wochen dürfte die definitive Entscheidung fallen. **REG**

ERNEUT EIN WASSERROHRBRUCH

WETZIKON Bereits am 3. Februar in der Ettenhauserstrasse zirkon eine Wasserleitung geplatzt. Die Strasse war für fünf Tage gesperrt. Die Leitung wurde erneuert: Auf Höhe der Sonnenfeldstrasse eine weitere Wasserleitung geplatzt. Die Leitung muss dringend repariert werden. Die Stadt teilt mit.

FÜR WEITERE DREI TAGE GE

Die Bauarbeiten dauern noch ein Tag an und sollten heute abgeschlossen sein. Die Bauzeit ist die Durchlaufzeit der Ettenhauserstrasse nördlich. Die Zufahrt für die Busse ist gewährleistet. Für den Verkehrsteilnehmer Umleitung signalisiert. **R**